

---

Kunsthaus Dresden  
Städtische Galerie für Gegenwartskunst  
Rähnitzgasse 8, D-01097 Dresden  
T +49 351 804 14 56, F +49 351 804 15 82  
kunsthau@dresden.de  
www.kunsthauddresden.de

---

# SHARING AS CARING. Resonanzräume nach Fukushima. 20.3. – 10.4.2016

Kuratiert von Miya Yoshida

In Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Kunstverein

Fünf Jahre nach dem Erdbeben, das einen Tsunami und eine Kernschmelze im Kraftwerk Fukushima nach sich zog, sind die Spuren der Zerstörung längst nicht beseitigt. Wie viele Menschen haben eine Vorstellung davon, wie es in der Region nach fünf Jahren aussieht? Wie gehen die Menschen mit den tiefgreifenden Problemen um, die Ansprüche einer wachstumsorientierten Wertegesellschaft verursacht haben? Bis heute ist die Gegend großflächig gesperrt und allein die Entsorgung der Reaktorblöcke wird mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Dennoch berichteten die Medien innerhalb wie außerhalb Japans kaum noch über Fukushima, als hätte sich das Problem einfach in Luft aufgelöst. Um der ausbleibenden Berichterstattung über die langfristige Wirkung der Katastrophe etwas entgegen zu setzen widmete die in Deutschland lebende japanische Kuratorin Miya Yoshida Fukushima und den betroffenen Menschen ein neues Format der Ausstellung. Mit einmal jährlich wechselnden künstlerischen Perspektiven im kleinen Ausstellungsformat begann *Sharing as Caring* 2012 als eine fortlaufende Reihe von bisher vier Ausstellungen im Heidelberger Kunstverein. Die mit bewusst einfachen Mitteln in Vitrinen und oftmals mit reproduzierbaren Medien umgesetzten Ausstellungen nähern sich der Notwendigkeit der Anteilnahme und einer langfristigen Beobachtung der Folgen und gehen auf künstlerische Arbeiten und Projekte ein, die eine Reflektion der gesellschaftlichen Folgen der Ereignisse ermöglichen.

Angela Melitopoulos & Maurizio Lazzarato

›TWO MAPS‹

*Two Maps* ist Teil eines fortlaufenden visuellen Rechercheprojektes von Angela Melitopoulos & Maurizio Lazzarato mit dem Titel *The Life of Particles*.

Installation mit einem Videointerview (47:30min) mit dem Fotografen, Filmemacher und Aktivisten Chihiro Minato / Fotoabzügen von Archivdokumenten / Scans von einzelnen Seiten aus seinem Notizbuch. 3 Ausgaben von Astro Boy.

2011

## Chihiro Minato

### ›BOOKMARK PROJECT / SHIORI PROJECT‹

Lesezeichen

### ›UNTITLED‹

4 C-Prints,  
2012-2014

## Chihiro Minato

### ›TITELSEITEN‹

Auszug aus den fortlaufenden Recherchen zur Katastrophe von Fukushima

Videoprojektion

2011ff

*Two Maps* ist Teil eines fortlaufenden visuellen Rechercheprojektes von Angela Melitopoulos & Maurizio Lazzarato mit dem Titel *The Life of Particles*. Als Projektion ist im linken Teil des Raumes der Ausschnitt aus einem Interview mit dem japanischen Fotografen **Chihiro Minato** zu sehen, das die Künstlerin **Angela Melitopoulos** und der Philosoph **Maurizio Lazzarato** ein halbes Jahr nach den Ereignissen im September 2011 in Tokio geführt haben. Minato zeigt in dem Interview eine ganze Reihe von Tabellen und schematischen Darstellungen, die der öffentlichen Berichterstattung in verschiedenen japanischen Zeitungen über die durch den Reaktorunfall verursachte Strahlung entnommen sind, und die er in seinem Notizbuch gesammelt hat. Er analysiert in seinen Aufzeichnungen, wie durch einen fast dysfunktional zu nennenden Einsatz von kartografischen Darstellungen und Zahlen psychologische Effekte erzielt werden, die die Wahrnehmung von Geografie und Strahlung und letztendlich auch das Leben von Menschen, deren Gesundheit und die politische Realität von Entschädigungszahlungen beeinflussen.

In seinen eigenen fotografischen Arbeiten verbindet **Chihiro Minato** das Nachdenken über die Darstellung von Messwerten wie auch die irritierende Schönheit der versehrten Landschaft mit tiefgreifenden Fragen an die durch die Fortschrittsversprechen der Nachkriegszeit geprägte japanische Wertegemeinschaft. 2012 entwickelte er auf der Basis seiner Fotografien von der veränderten Landschaft in der Region eine Reihe von Lesezeichen, auf denen stets nur ein Ausschnitt des jeweiligen Motivs zu sehen ist.

Die im angrenzenden Raum projizierte Auswahl von Titelseiten japanischer Zeitungen im Jahr nach der Katastrophe, an denen Minato vor allem das Verhältnis der Berichterstattung zu anderen Ereignissen und die mediale Herstellung von Normalität interessiert, zeigt einen weiteren Ausschnitt aus seinen Recherchen.

Genron GmbH

›TOURIZING FUKUSHIMA –  
THE FUKUICHI KANKO PROJECT‹

Arbeitsgruppe ›The Fukuichi Kanko Project‹ (Hiroki Azuma, Ryuji Fujimura, Uso Fujishiro, Yuichi Kojima, Yohei Kurose, Kenshu Shintsubo, Kazuki Umezawa, Chloma, Keiichiro Shibuya)

Poster: Kartographischer Entwurf zu dem Buch: Tourizing Fukushima: The Fukuichi Kanko Project (Shisouchizu beta vol. 4-2), 2013  
2012 ff

Die Fukuichi Kanko Project Arbeitsgruppe wurde von ihrem Philosoph und Initiator, Hiroki Azuma, von dem Journalisten Daisuke Tsuda, dem Soziologen Hiroshi Kainuma, dem Architekten Ryuji Fujimura, dem Künstler Kazuki Umezawa, dem Schriftsteller Kenro Hayamizu, und dem Geschäftsmann Ryo Shimizu im September 2012 gegründet. Mehr als ein Jahr lang haben die Mitglieder der Gruppe mit Reisen, Recherchen und Interviews verbracht und unter anderem im Frühjahr 2013 das ehemalige Kernkraftwerk in Tschernobyl besichtigt. Die Ergebnisse dieser Reisen und Recherchen wurden in zwei Publikationen festgehalten und veröffentlicht: „The Fukuichi Kanko Project“ und der „Chernobyl Dark Tourism Guide“. Zentraler Gedanke des kontrovers diskutierten Publikation und der Arbeitsgruppe ist es, das Gelände des Reaktorunfalls und die Region öffentlich zugänglich zu machen und aktiv für den Tourismus zu erschließen.

“Was kann Literatur nach der Katastrophe bewirken? Das "Fukuichi Kanko Project" ist eine von vielen möglichen Antworten auf diese Frage. Es ist der Vorschlag, bis zum Jahr 2036 Touristen an den Schauplatz des Reaktorunfalls zu bringen, 25 Jahre nach dem Unglück. Manche mögen das als einen absurden Traum verlachen. Sicherlich, diese Art von Plan würde niemals von einer Arbeitsgruppe entwickelt werden, in der nur Bürokraten und Soziologen arbeiten. Aber ist die Zukunft nicht etwas, das wir nur entwerfen können, wenn wir unsere Vorstellungskraft einsetzen? Man muss mehr tun, als nur Realität auf Realität stapeln, um eine Tragödie in Hoffnung zu verwandeln.

Das Fukuichi Kanko Project versteht sich als eine Art soziale Bewegung und kulturelle Bewegung. Zuletzt steht es als Projekt auch als ein Widerspruch zu "Post-3/11 architecture" und "Post-3/11 Kunst". Sollten wir mit Architekten und Künstlern zufrieden sein, die einfach mit den Opfern der Katastrophe 3/11 kuscheln? Wir sprechen (oder versuchen es zumindest) diese Tabus direkt anzusprechen. (...) Kuscheln mit Katastrophenopfern, der Regierung und den Energieversorgern die meiste Schuld zu zuweisen, und vor allem "Atomkraft, Nein Danke!" "zu rufen —ist das nicht das simple "Zündeln" von Leuten, die ihre Augen von der Realität abwenden? (...)” (Auszug aus der Einführung zum Projekt von Hiroki Azuma)

## Haruka Komori & Natsumi Seo

### ›UNDER THE WAVES, ON THE GROUND‹

3 Videoarbeiten auf Monitoren

2014 ff

Videos von links nach rechts:

›I go to hear the voices left behind‹, (24min), 2014

›When my eyes had adjusted to the glare‹ (17min), 2014

›Handing over flowers, we'll get together again tomorrow‹  
(28 min), 2014

Haruka Komori & Natsumi Seo zogen als junges Künstlerduo 2012 in den japanischen Norden, und zeichnen seither gemeinsam mit betroffenen Menschen in der Region in Skizzen, Zeichnungen, Interviews und Filmen berührende Zeugnisse der menschlichen Dimension innerhalb dieses das menschliche Maß sprengenden Szenarios. *“Under the waves, on the ground”* (2014-) ist der Titel des fortlaufenden Projektes, in dessen Zentrum die Menschen stehen, die die Katastrophe erlebt haben. Seit mehr als zweieinhalb Jahren sind die Künstler/innen in der zerstörten Stadt unterwegs, machen Aufzeichnungen und führen Workshops durch. Drei Filme werden in der Ausstellung auf Monitoren gezeigt: *“I go to hear the voices left behind”*, *“When my eyes had adjusted to the glare”* und *“Handing over flowers, we'll get together again tomorrow”*. Jeder der drei Filme ist gemeinsam mit einer betroffenen Person vor Ort entwickelt worden. Die Personen, deren Geschichte erzählt wird, sind nicht nur Protagonist/innen der Filme, sondern entwickeln als Co-Autoren gemeinsam mit den Künstlern die auf Interviews basierenden Texte, die sie ebenfalls für den Film sprechen.

Das Projekt *Sharing as Caring* in vorangegangenen Ausstellungen wurde gefördert von der Stiftung GB Fund.

Im Heidelberger Kunstverein wird vom 25. Juni 2016 bis zum 4. September 2016 die fünfte Ausstellung der Reihe *Sharing as Caring* gezeigt: *Beyond Documentation*. Mit Dank an die Technischen Sammlungen Dresden.